

Bezugspreis:
Monatlich 95 Pfg., vierteljährlich 2,85 Mk.,
halbjährlich 5,70 Mk., jährlich 11,40 Mk.
Bei der Post abgeholt 90 Pfg.
und 11,40 Mk. durch den Briefträger
M. 1,04 und M. 3,12.
Frei-Beilagen:
Sommer- und Winterfahrplan.
Kassaulische Landkarte.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Massauer Bote

Verantwortlich: Dr. Albert Sieber. — Rotationsdruck u. Verlag der Hamburger Druckerei, G. m. b. H.: J. Sieber, Director, alle in Hamburg.

Anzeigenpreis:
Die Lebenspolizei oder deren Raum
20 Pfg. Bei Stellungsanzeigen und kleinen
Anzeigen ist die vierte Aufnahme umsonst.
Kleinanzeigen 50 Pfg.
Anzeigen-Annahme:
Für die Tagesausgabe bis 5 Uhr am Vorabend.
Nachtag nur bei Wiederholungen und
pünktlicher Bezahlung.
Geschäftsstelle: Diezerstraße 17.
Postfach 12382 Frankfurt.

Nr. 73.

Hamburg a. d. Lahn, Mittwoch, den 27. März 1918.

49. Jahrgang.

Starke engl.-französische Gegenangriffe blutig zurückgeschlagen.

Der Feind auf dem Rückzuge; die Deutschen vor Albert.

Der Feind auf dem Rückzuge. Deutscher Abendbericht.

W.B. Berlin, 26. März, abends. (Amtlich.)
Ein neuer Abschnitt in der gewaltigen
Schlacht! In beiden Seiten der Somme ist der
Feind in breiter Front im Rückzug. In der
Verfolgung haben wir unsere alten Stellungen vor
der Somme-Schlacht 1916 nach Westen bereits an
vielen Punkten überschritten. Wir stehen
vor Albert. Lihons, Roze und Royon
sind genommen.

Neue Tauchbootresultate: 21000 Gr.-K.-T.

W.B. Berlin, 26. März. (Amtlich.) Unsere
Unterseeboote vernichteten auf dem nördlichen
Kriegsschauplatz
21000 Bunker-Tonnen
feindlichen Handelsverkehrs. Die Erfolge
wurden vorwiegend an der englischen Küste bei
besonders harter Gegenwirkung erzielt. Unter den
verlorenen Schiffen waren zwei größere englische
Tiefseeladungs-Dampfer. Ein großer Tiefseeladender,
zur Tauschung unserer Unterseeboote über das
ganze Schiff bunt bemalter Dampfer wurde aus
hohem Geschwindigkeit herausgeschossen. Den
Hauptteil an diesen Erfolgen hat Oberleutnant zur
See Kandel.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der deutsche Vormarsch auf Amiens.

Unsere Feinde verstehen sich vortrefflich auf die
Spionage, besonders die Engländer, bei
denen das Verstecken in feindlichen Wäldern
als politischer Grundzug gilt (siehe Seite 2). Trotz-
dem ist es den Engländern diesmal nicht gelungen,
hinter die Pläne Hindenburgs bezüglich der
deutschen Westoffensive zu kommen. Man wußte in
London und Paris wohl, daß Hindenburg im
Frühjahr 1918 die englisch-französischen Linien mit
aller Macht angreifen werde, um einen Durchbruch
zu erzwingen; aber das Wann und Wo ist den
Gegnern gottlos bis zur letzten Stunde verborgen
geblieben, so daß der endliche Angriff am 21. März
überraschend gewirkt hat. Und doch mußte zwischen
Keras und La Fere die deutsche Armee v. der Ma-
riva durch 2 große Armeen (Below und Gutier)
verteidigt werden. Es ist wunderbar, daß diese ge-
schlagen konnte, ohne daß die feindlichen Spione
etwas davon gewahr geworden sind. Der
große deutsche Angriff richtete sich gegen die so ge-
nannte Rohstoffscheide, d. h. jene Frontstelle, wo
die englische Armee sich mit den südwärts stehenden
Franzosen verbindet. Das strategische Ziel Hin-
denburgs ist nun wohl, wie jetzt ganz offen darge-
legt werden kann, im weiteren Verlaufe der Ope-
rationen die geschlagene engl. Armee von dem fran-
zösischen Heere zu trennen und die Engländer auf
ihre Operationsbasis in den Nordhäfen Frankreichs
zurückzuwerfen. Als wichtigster strategischer Punkt
für diese Absichten Hindenburgs darf nach einer
Darlegung der Londoner Times der wegerische
Knotenpunkt Amiens gelten. Von Amiens aus
kann die deutsche Armeeleitung südwärts dann auch
Paris bedrohen. Daraus geht hervor, daß
Amiens, welches von Wapenne in der Luftlinie
etwa 46 Kilometer, von Albert nur mehr 30
Kilometer entfernt ist, in den nächsten Tagen der
Wirkungspunkt und Kampffeld gewaltiger Kämpfe
sein wird.

Nach dem gestrigen Abendbericht befindet sich
der wiederholt geschlagene Gegner zu beiden Seiten
der Somme auf vollem Rückzuge; die deutschen
Kolonnen stehen vor Albert, nachdem sie unsere
alten Grabenstellungen von 1916 siegreich durch-
schritten und hinter sich gelassen hatten. Südwärts
davon stehen die deutschen Korps in gleicher Höhe;
sie eroberten die Orte Lihons (an der Straße
La Fere-Amiens), Roze und Royon an der
großen Heerstraße La Fere-Paris.)

Teilweise Räumung in Paris.

Büch, 26. März. Nach Pariser Drohungen
vom Montag soll die Fortschaffung der Arsenale u.
Lager aus Paris im Ministerrat am Sonntag be-
schlossen worden sein. Die private Güterbeförde-
rung aus Paris ist jedenfalls seit Montag früh

963 Geschütze erobert.

Friede mit Rumänien.

Deutscher Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 26. März.
(Amtlich.)

Weitlicher Kriegsschauplatz:

Im Weitergang der Großen
Schlacht in Frankreich haben un-
sere Truppen gestern neue Er-
folge errungen. Aus Flandern
und aus Italien herangeführte
englische Divisionen und Franzo-
sen warfen sich ihnen in verzwei-
felten Angriffen entgegen. Sie
wurden geschlagen!

Die Armeen der Generale von
Below (Otto) und von der Mar-
witz haben in heißem, wechselvol-
lem Kampf Crovillers endgültig
behalten und im Vordringen
auf Achist le Grand die Dörfer
Bihucourt, Dieville und Cro-
villers genommen. Sie eroberten
Arles und Miraumont und haben
dort die Ancre überschritten.

Von Albert aus rissen neu
herangeführte englische Kräfte
in breiter Front heftig an. In
erbittertem Ringen wurde der
Feind zurückgeworfen; wir haben
die Straße Bapaume-Albert bei
Courcellette und Pozieres über-
schritten.

Südlich von Peronne hat Ge-
neral v. Hofacker den Übergang
über die Somme erzwungen und
die in der Sommeschlacht 1916
heiß umstrittene Höhe von Mai-
sonette, sowie die Dörfer Biaches,
Barlent erobert. Starke feind-
liche Gegenangriffe verbluteten
vor unseren Linien.

Die Armeen der Generäle von
Gutier hat in harten Kämpfen
den Feind bei Marchelepot und
Hattencourt über die Bahn Per-
onne-Royon zurückgeworfen.

gelpert, da die Bahnen auch nach Norden und
Süden von der Heeresverwaltung in Anspruch ge-
nommen worden sind.

Büch, 26. März. Nach Berichten westschweizer-
ischer Blätter verlassen viele Schweizer die Stadt
und das Seinedepartement. In den zum Kriegs-
gebiet erklärten Departements östlich von Paris
werden die Ausländer zungsweise entfernt. Mehr
als 20 000 Personen sollen bis Montag früh Paris
verlassen haben.

Nicht nur die Bahnen, auch die Landstraßen nach
dem Süden sind mit noch auswärts fahrenden
Zugzügen vollgestopft.

Die Wirkung der Beschließung in Paris.

Ueber die Stimmung in Paris während der
Vormittagsstunden des 24. März liegen in Pariser
Blättern weitere Berichte vor, aus denen erhellt,
daß das seit 7 Uhr morgens bis in die Mittagsstun-
den anhaltende zweite Bombardement von Paris
mit Geschossen aus weiter Entfernung den gesamten
Verkehr sehr stark beeinträchtigte. Die Untergrund-
bahn, sowie die Straßenbahnen und Autobusse
konnten nicht verkehren. Nur einzelne beherzte
Personen wagten sich aus den bombensicheren Räu-

manen und Engländern wurde das gähe
verteidigte Etalon entzogen. Von Royon her-
angeführte französische Divisionen wurden bei
Frenches und Bethancourt geschlagen.
Wir stehen auf den Höhen nördlich von
Royon.

An den errungenen Erfolgen haben unsere Nach-
richtentruppen hervorragenden Anteil. In uner-
müdlicher Arbeit ermöglichten sie das Zusam-
menwirken der nebeneinander fechtenden Verbände
und gaben der Führung die Sicherheit, die Schlacht
in die rechte Bahn zu lenken.

Eisenbahnen, die erst den gewaltigen
Aufmarsch vor Beginn des Kampfes reibungslos
vollführten und jetzt den Verkehr hinter
der Front bewältigen, arbeiten rastlos an der
Wiederherstellung gestörter Bahnen.

Seit Beginn der Schlacht wurden 93 feindliche
Flugzeuge und 6 Fesselballone abgeschossen.

Rittmeister Frhr. von Nischhofen erlangt seinen
67. und 68. Leutnant von Nischhofen seinen 32. Ober-
leutnant Böger seinen 24. Stabsfeldwebel Bäumer
seinen 23. Leutnant Kroll seinen 22. und Leutnant
Thun seinen 20. Luftflieger.

Die Beute an Geschützen ist auf 963 armenen,
mehr als 100 Panzerwagen liegen in den eroberten
Stellungen.

An der östlichen Westfront dauerten Artillerie-
kämpfe an, die sich an der lothringischen Front zu
größerer Stärke steigerten.

Wir sehen die Beschließung der Festung Paris
fort.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts
Neues.

Der 1. Generalquartiermeister.
Feldmarschall.

Der Abschluß des Friedens mit Rumänien.

W.B. Bukarest, 26. März. Die wichtigsten
politischen, territorialen und militärischen Be-
stimmungen des Friedensvertrags mit Rumänien
sind heute um vier Uhr morgens paraphiert
worden. Ebenso wurde ein umfangreicher
rechtspolitischer Zusatzvertrag para-
phiert und die Grundlage eines Abkommens
über die Erbfolgefrage unterschrieben. Die
übrigen wirtschaftlichen Fragen werden in Kom-
missionsberatungen weiter behandelt. Einer Ver-
sicherung mit den rumänischen Delegierten ent-
sprechend, wird das gesamte Vertragswerk
nach seiner Fertigstellung gleichzeitig unterzeich-
net und veröffentlicht werden.

men herbei. Die Kirchen waren schwarz besetzt.
Clemenceau fuhr zusammen mit Voinicore und
dem Gouverneur Dubois durch einzelne besonders
heimgesuchte Stroßengänge.

Die Pariser Korrespondenten der Pariser Blät-
ter können nicht verhehlen, daß der von der deut-
schen Heeresleitung durch das Bombardement von
Paris beabsichtigte Eindruck auf die Bevölkerung
sich tatsächlich eingestellt hat. Renaudel kündigt
eine Interpellation in der Kammer an, die mit den
Worten schließt: In dieser historisch-denkwürdigen
Stunde wollen wir zunächst eine rückhaltlose Er-
klärung Clemenceaus erwarten. Hoffentlich wird
Frankreich nicht mit allzu großem Bedauern an das
Büro des Kabinetts Clemenceaus zurückdenken.

Die deutschen Sturm-Bataillone.

W.B. Berlin, 26. März. Die deutschen Sturm-
Bataillone haben sich wie stets so auch in der letzten
Schlacht überall hervorragend bewährt. Südlich
Saoy führen die Haudigen eines deutschen Batail-
lons bis auf 350 Meter vom Feinde, ja sogar vor
der eigenen Infanterie auf und schossen den Geg-
ner aus seinen Stellungen heraus. Glänzend war
der Einsatz der Sturmtruppen unter der Führung
oft bewährter Kommandeure. Oberleutnant
Schneider, ein in vielen Kämpfen erprobter Offi-
zier, fiel an der Spitze seiner Leute, nachdem er ver-

stündlich mehrere Maschinengewehre mit Handgrana-
ten niedergeschossen hatte. Zwei weitere Sturm-
truppoffiziere, die persönlich ein feindliches Maschi-
nengewehr stürzten, kamen bis auf drei Schritte
beim Feinde und wurden dann verwundet. Die Stim-
mung der an diesen Angriffen beteiligten Truppen
ist glänzend. Obwohl drei Tage ohne Schlaf, läßt
Siegessucht sie alle Strapazen vergessen. Die
Verpflegung aus der englischen Beute ist vortref-
lich. Überall finden die deutschen Truppen Tabak,
Nigoretten, Konferven und andere hochwillkommene
Dinge.

Gute Beute.

W.B. Berlin, 26. März. Zwar hatten die Engländer
in der Nacht versucht, ihre Artillerie aus der zweiten
Stellung zurückzuziehen, allein ein großer Teil der Bat-
terien war doch liegen geblieben. Die stürmende In-
fanterie eilte an Batteriestellungen vorbei, aus deren
tiefen Geschützständen Kanonen, Haubitzen und Mörser
nicht mehr rechtzeitig hatten zurückgeschafft werden
können. Panzer war in großen Mengen liegen ge-
blieben. Auf den Straßen sah man einzelne, nieder-
gebrochene Fahrzeuge, umgestürzte Munitionswagen u.
Fahrgewagen. Das Bild des eiligen, überstürzten
Rückzuges veranschaulicht sich erheblich nach Überwin-
dung der dritten Stellung. Hier haben die Engländer
Kanonen und Eisenbahngeschütze. Hier lagen all die
zahllosen Depots und Magazine. So rasch ging
der englische Rückzug vor sich, daß die Engländer die
hier lagernden großen Vorräte nur zum geringen
Teil zurückschoben, ja nicht einmal zurückschieben
konnten. Die großen Munitionslager waren voll mit Artillerie-
geschossen und mit Tausenden von Mörsern an Infanterie-
munition und Handgranaten, die erinerten in der Un-
verletzlichkeit, in der die Deutschen sie antrafen, an den
italienischen Heiligtümer.

In den bei der deutschen Siegesbewegung
im Frühjahr 1917 zerstörten Dörfern hatten sich die
Engländer leidlich eingerichtet. Hier fanden die Deut-
schen erhebliche Vorräte an Konferven, Weizenbrot,
Marmelade, Wein und Tabak. Während die engl. Deut-
mat nach den übereinstimmenden Aussagen der Ge-
fangenen dort, war das engl. Der reichlich mit Vor-
räten versehen, die sich jetzt die deutschen Soldaten als
Rein ihrer Rüben gut schmecken lassen. An anderen
Stellen wurden große Depots mit Uniformen, Mänteln
und Stiefeln erbeutet, auch Leberwurst, Gemüse, sehr
viele Gummistiefel, wie überhaupt die Beute an
Gummis, in Form von Stiefeln, Decken und Um-
hängen, einen großen Vorrat darstellte. Von erheblichem
Wert, vor allem für die weitere Verpflegung, ist das
gut ausgebaute Feldbäckereibrot, das die Eng-
länder angelegt hatten. Am dritten Tage mochte sich
die Beute nach durch Batterien, die durch rasch herange-
brachte Maschinengewehre bewegungsunfähig gemacht
oder mit Hilfe der Bespannung genommen wurden. Da-
zu kommen Tanks, die die Engländer zum Gegenan-
griff ansetzten, und die zahllos geschossen liegen blie-
ben. Der Gesamtverlust nach den drei Tagen der
Schlacht ist der, daß die bisherigen Kämpfe den Eng-
ländern bereits einen beträchtlichen Materialverlust kos-
ten, daß ihn auch amerikanische Hilfe nicht so leicht aus-
gleichen kann.

Neue Enthüllungen der französischen Regierung.

Genf, 26. März. Der „Matin“ kündigt an, die
französische Regierung werde die Instruktion
Petthmann-Sollweg an den damaligen
Volkskammer v. Bühlmann, die ein Entgegen-
wirken gegen die Politik Lichnowskys anord-
nete, veröffentlicht.

Ein englisches Eingeküßnis.

Basel, 26. März. „Daily Mail“ meldet von der
englischen Front, das ganze Schlachtfeld werde von
der Infanterie beherrscht, wenn auch die Artillerie
bei jedem neuen Vordringen der Infanterie in die
Kampfbereitungen eingreife, so sei doch der deut-
schen Infanterie der Ruhm der bisherigen Erfolge
nicht streitig zu machen. Der Ansturm des
Feindes auf den nach Albert führenden Straßen
werde immer wichtiger und er bedrohe ernstlich die
Sicherheitslinien der Engländer. Der Verlust von
Bapaume und Reims sei außerordentlich schmerzhaft
für die englischen strategischen Maßnahmen.

Paigs Diktum.

Büch, 26. März. „Secolo“ meldet aus Don-
don: Bonar Law gab eine Drohung des Marshalls
Paig bekannt, welche die Notwendigkeit der Er-
gänzung der Mannschafteinsätze des von starker
Uebermacht bedrohten englischen Heeres betonte.
Es stehen umfangreiche neue Einberufungen in
Großbritannien bevor.

Französische und englische Maßnahmen.

Büch, 26. März. Londoner Telegramme der
Pariser Blätter von Freitag abend melden, daß
neue Verstärkungen aus den englischen Garnisonen
nach Frankreich seit Tagen unterwegs sind. Der
„Matin“ beziffert sie auf 400 000 Mann.

Erfolg der Anleihe heißt Erfolg der Waffen.
Erfolg der Waffen heißt — — — Frieden!

Darum zeichne!

Großkampftag im Großen Hauptquartier.

23. Berlin, 26. März. Seit Tagen war alles in fieberhafter Spannung eingestellt auf die zu erwartenden Ereignisse. Der größere Teil des Stabes hat seinen letzten Standort verlassen und hat sich unaufrichtig in einem verlassenen Schloß eingerichtet. Von allen Seiten laufen die Telephondrähte dorthin zusammen. Der Wetterprophet hatte zum 21. vormittags gutes Wetter vorausgesagt. Am 20. regnet es in Strömen. Da bricht am Abend die Sonne durch und dünnlich wie beschneit, spielen Laufende von Geschützschüssen ihr furchtbares Feuer wie mit einem Schläge auf den Feind. Das Schloß liegt etwas abseits von der großen Heeresstraße. Unaufhörlich rattern die Autos herum mit den Generalstabs- und Verbindungsoffizieren. Der Oberbefehlshaber, der Chef und seine Unterorgane sind für niemand zu sprechen. Da erklingt plötzlich ein Rufen: Der Kaiser! Schon vor ihm ist der Kronprinz eingetroffen. Kurze Besprechung des Kaisers mit dem Stabe, Rückschau zu den mit gutem Erfolg eingeleiteten Operationen. Vater und Sohn verlassen die Stätte, wo fieberhafte Arbeit vielleicht das Schicksal endgültig entscheidet!

Sichtlich treffen die Meldungen der Korps u. Divisionen ein und werden ausgewertet nach ihrem Inhalt. Blau- und Rottstift malen auf den Kartenfeldern. Die Operationen schreiten so schnell vorwärts, daß die Linien fortwährend verändert werden müssen. Die Telephonspiele unaufhörlich. In der Zentrale sitzen die Telephonisten vor ihren Apparatbänken, die Laufende seine Höfen herstellen zwischen Leitung und Truppen. Zum Essen bleibt kaum Zeit. Der Generalstabschef, der ein halbe Stunde seinen Tisch verläßt, findet bei Rückkehr einen Berg von eingelaufenen Meldungen vor. Jede Minute ist folbar, da gibt es keine Schonung. Die Abendmeldung bringt die große Anzahl der Gefangenen und Beute, die fortwährend fließt.

Am folgenden Tage liegt alles in undurchdringlichem Nebel. Auch die Nachrichten von vorne laufen unsicher, was eine gewisse Spannung erzeugt. Doch schon gegen Mittag laufen von allen Seiten Meldungen ein, die von frischem Draufgeben und einheitlichem Zusammenwirken berichten; überall weicht der Feind; wo er tapfer standhält, wird er umzingelt, hinübergeschoben oder gefangen.

Wiederum erscheint am Nachmittag der Kronprinz, aus den vorderen Linien kommend. Er fährt auf den Hof. Zwei Verbundene sind hinten im Auto, die er unterwegs von einem Postauto herabgeholt hat. Sie rauchen keine Zigaretten und dürfen auf der Fahrt die langen Gefangenensolonen betrachten. Nachdem er noch den einen mit dem Harnen Kranz 2. Klasse belohnt hat, reißt er ihnen die Hand. Der eine Mann hebt seinen blutüberströmten rechten verbluteten Arm, verzweifelt fast der Kronprinz zu. Es ist für Vaterland verpfändeter Mut; das fängt nicht ab. Er entläßt die Leute, die strobenden Augen ihren Dank sammeln. Der Kronprinz spricht elastischen Schrittes die große Freitreppe hinunter, ohne sich umwenden zu lassen. Er will niemand hören. Schon kennt er selbst den Weg zum Chef. Trinken im stillen Schloß werden neue weitläufige Pläne geschmiedet. Von dieser Arbeit, die Hindenburg u. Ludendorff Geist durchdringt, sieht man wenig, und doch ist es letzten Endes nur die Führung, die für alles verantwortlich ist! Der deutsche Generalstab ist es, um den uns unsere Reiche beneiden. Ihn hat uns noch niemand nachgemacht!

Eine kurze Hebersicht.

23. Berlin, 26. März. Der 21. März endete damit, daß in breitem Maße die erste englische Stellung nahe zu vollständig, die zweite englische Stellung in ihren Hauptteilen von der deutschen Infanterie gestrichen war. Noch in den höchsten Stunden kämpfte die unermüdete deutsche Infanterie, von der Artillerie auf kräftigste unterstützt, die entscheidendsten gegnerischen Widerstandslinien. Man konnte am blutroten Abendhimmel die vortäuschenden Infanterielinien, gefolgt von Batterien, vorbrechen sehen zu einem Angriff, der Schreden über die ganzen feindlichen Linien verbreitete. Der folgende Tag bedeutete im großen und ganzen nur die Ausbeutung des mit dem ersten Schme errungenen Erfolges. Was von germanischen Kräften in den bisher angetroffenen Linien noch Widerstand leistete, wurde jetzt gefangen genommen oder zerstört. Eine Ernte begann für die Deutschen und trug ihre reichlichen Früchte. Laufende von englischen Gefangenen und Hunderte von eroberten Geschützen lieferten schon am 22. März, abends, den Beweis, daß der Sieg auf deutscher Seite errungen war. Der dritte Gefechtsstag war nur die Fortsetzung allmählicher Erfolge des zweiten. Die englische Führung scheint in diesen Tagen ohne jegliches System und ohne jeglichen Zusammenhang gearbeitet zu haben. Die Waffen waren ihr aus der Hand geschlagen. Sie hatte weder die Kraft, noch die Befähigung, sie am 23. oder gar am 24. März wieder aufzunehmen.

Der Kaiser an seine Feldherren.

23. Berlin, 26. März. Amtlich. Die Kommandierenden, worin der Kaiser dem Feldmarschall v. Hindenburg und dem General Ludendorff die ihnen anlässlich der Großen Schlacht in Frankreich überreichten Auszeichnungen verleiht, haben folgenden Wortlaut:

Mein lieber Feldmarschall! In wohl der größten Schlacht der Weltgeschichte ist in diesen drei Tagen ein großer Teil des englischen Heeres aus seinen Stellungen geworfen und von unsern heldenmütigen Truppen geschlagen worden. Ihre hohe Feldherrnkunst hat sich hierbei wiederum aufs glänzendste bewährt. Für den Sieg von West-Flandern erhielt der Feldmarschall Kürstlicher das besonders für ihn gestiftete Eiserne Kreuz mit goldenen Strahlen. Dieses nur einmal bisher verliehene höchste Ordenszeichen haben heute zu verleihen, ist mir eine ganz besondere Herzensfreude. Mit dem gesamten Vaterlande weilt ich mich ein, daß diese hohe Auszeichnung niemand mehr gebührt als Ihnen, denn auch heute wieder alle deutschen Herzen in Dankbarkeit, Verehrung und Vertrauen entgegenzusehen.

Ihr dankbarer König, gez. Wilhelm II.
Großes Hauptquartier, den 24. März 1918. An den Generalfeldmarschall v. Hindenburg und den Hindenburg, Chef des Generalstabs des Feldheeres.

Das Kommandieren an den General Ludendorff lautet:

Mein lieber General Ludendorff! Die unvergleichlichen beruflichen Erfolge, welche unsere heldenmütigen Truppen in diesen Tagen gegen das englische Heer errungen haben, sind ein glänzendes Zeugnis für Ihre unübertroffene klare Voraussicht und niederlagende Tatkraft, mit der Sie in zielbewusster Arbeit die Grundlage für die Siege geschaffen haben. Im dankbarsten Anerkennung Ihrer hohen, dem Vaterlande erneut in treuester, selbstloser Hingabe geleisteten Dienste verleihe ich Ihnen mit besonderer Freude das Großkreuz des Eisernen Kreuzes.

Ihr dankbarer König, gez. Wilhelm II.
Großes Hauptquartier, den 24. März 1918. An den General der Infanterie und Ersten Generalquartiermeister Ludendorff.

Kürstlicher Widowsky und Lord Grey.

Interessant ist, daß unter unglücklicher Führung der Schächter in London bei den meisten Engländern, die ihn näher kannten, durchaus nicht als geistige Kapazität gepollt hat. Nach dem engl. Dichter Bernard Shaw hielt Lord Grey seinen Vortragsabend in London für einen Liebeswärtigen Lören; nach einer andern Ansicht soll dieser engl. Diplomat, welchen Widowsky heute noch wie ein Idol verehrt, seinen den Jähren Intimus anno 1913 als „vollendeten Idioten“ bezeichnet haben. Lord Grey scheint jedoch ein ziemlich kluger Mensch zu sein. Nach allem, was jetzt bekannt geworden ist, scheint der geriebene britische Diplomat mit dem naiven deutschen Vortragschef, der aus seiner hellen Bewunderung alles englischen Wesens kein Hehl machte, jenes Spiel wie die Rache mit der Maus gespielt zu haben. Kürstlicher Widowsky aber war vollkommen blind für die unmaßstäbliche Rolle, die er als Vortragschef einer ersten Großmacht am engl. Hof augenscheinlich gespielt hat.

Atmosphäre Spannung.

Genf, 26. März. In Paris, London und Washington verläuft man den Verlauf der Schlacht mit großer Spannung. Voraussagen wurden an der Genfer Börse panfotische Gerüchte verbreitet. Die Berliner und Wiener Börsen schnell ein um zwei Franken in die Höhe. Die Pariser Bourse ermahnte die Bevölkerung in Ruhe und Vertrauen abzuwarten. General Verrault bekennt, das Entenskommando habe im Dunkeln und der Hauptstoß könne an einer ganz anderen Stelle vorbrechen. Die Aufgabe der Verteidigung sei daher überaus schwierig. Aus Washington wird gemeldet, die deutsche Offensive habe gänzlich überfallen, nachdem noch am Montag das Kriegsdepartement vermeldet habe, die deutschen Angriffspläne seien aufgebrochen. Die Offensive, die die größte Schlacht der Geschichte bedeutet, verfolgt man im Weichen Hause mit atemloser Spannung.

11 Millionen Mann im Kampf.

Der militärische Mitarbeiter der Londoner „Morning Post“ schreibt, daß sich jetzt an der Westfront elf Millionen Menschen demobilisiert gegenüberstehen. Die beiderseitigen Artillerie übersteigen an Umfang das Sechsfache gegenüber den Sommerkämpfen 1915.

Frankreich ruft seine Invaliden heim.

Die französischen Konsulate in der Schweiz stellen seit Sonntag mittags an die Deutschen und mit Sonderurlaub des französischen Kriegsministeriums in der Schweiz zur Erholung weilenden französischen Heeresangehörigen und Militärinvaliden generelle Einberufungs- bzw. Rückberufungsbeefehle mit fünfjähriger Frist aus.

Clemenceau in Compiègne.

Von der Schweizer Grenze, 25. März. Clemenceau hat sich nach Compiègne begeben. Genf, 26. März. Die Unterredung Clemenceaus mit General Verrault in Compiègne hängt, so melden die Blätter, mit der dem „Matin“ angehängten Affäre zur beschleunigten Entlastung der org bedrängten britischen Streitkräfte zusammen.

Versuche nach Rom.

Nach einem Telegramm der Mailänder Blätter rufe der englischen und französischen Heeresleitung an die verbündete italienische Heeresleitung ergangen.

Nach einem Telegramm der Mailänder Blätter togt in Rom seit Sonntag der Ministerial in Permagna.

Die Anerkennung Litauens durch Deutschland.

Der vom Kaiser genannte Beschluß des litauischen Landtages vom 11. Dezember lautet wie folgt: Der litauische Landtag, von den Vätern des litauischen Volkes anerkannt, proklamiert auf Grund des anerkannten Selbstbestimmungsrechtes der Völker und des Beschlusses der in Warschau am 18. bis 23. September 1917 abgehaltenen litauischen Konferenz die Wiederherstellung eines unabhängigen litauischen Staates mit der Hauptstadt Wilna und seine Anerkennung von allen staatlichen Verbindungen, die mit anderen Völkern bestanden haben. Bei der Ausrufung dieses Staates u. zur Wahrnehmung seiner Interessen bei den Friedensverhandlungen erteilt der Landtag dem Staat und der Gasse des Deutschen Reiches. In Anbetracht der Lebensinteressen Litauens und in dem Wunsch, die allseitige Wiederherstellung dauernder u. enger Beziehungen zum Deutschen Reich zu erlangen, tritt der Landtag für ein mögliches, festes Bundesverhältnis des litauischen Staates mit dem Deutschen Reich ein, das seine Verwirklichung hauptsächlich in einer Militär- und einer Verkehrsunion und einer Zoll- und Währungsunion besteht soll.

Die Abordnung wird sich nunmehr nach Litauen zu richten, um ihren Vorgesetzten das Ergebnis ihrer Sendung mitzuteilen.
Berlin, 24. März. Das zukünftige Litauen wird ein monarchischer Staat sein. Die Frage des zukünftigen litauischen Landesherren ist dem „Berl. Vol.-Anz.“ zufolge noch nicht völlig geklärt, doch gilt die Kandidatur des Herzogs von Braunschweig als die aussichtsreichste.

Spionageprozess in Genua.

Genua, 21. März. Am 20. März begann vor dem Militärgericht in Genua ein Spionageprozess gegen eine Reihe deutscher und schweizerischer ehemaliger Direktoren, Ingenieure und Werkmeister der Generali Elektricitätswerke. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, während Italiens Neutralitätsperiode Berichte über die Stimmung in Italien und über die Verhältnisse im Hafen von Genua und anderen ligurischen Häfen nach Deutschland geschickt zu haben. Die Angeklagten deutscher Nationalität, die zu den angeklagten Mitgliedern der ehemaligen deutschen Kolonie in Genua gehören, befinden sich indessen größtenteils schon längst außer dem Reich der italienischen Militärjustiz; nur einige wenige Schweizer sind in Haft.

Die mittelbare Schädigung der engl. Schifffahrt.

23. Berlin, 26. März. Der im „Economist“ vom 2. Februar veröffentlichte Jahresbericht der Liverpooler Dampfschiffahrtsgesellschaft beschäftigt sich mit dem Schaden, den die britische Schifffahrt unter dem Druck des U-Bootkrieges mitteilbar durch die staatliche Beschlagnahme und Verwahrung ihrer Fahrzeuge erleidet. Auch in Deutschland ist bekannt, daß beherrschende Betriebe nicht immer so erfolgreich wirtschaften können wie freie Unternehmungen. Das Ergebnis der seit einem Jahre bürokratisch verwalteten Reedereien beurteilt der Jahresbericht als einen „sehr erheblichen Rückgang der gesamten Einfuhrmenge.“ Dabei besteht dringender Grund, so schreibt der erwähnte Verband, „zu der Annahme, daß der Verlust an Tragkraft die tatsächlichen Schiffverluste sehr wesentlich übersteigt, und daß hierfür der Zeitverlust bei den unternehmen Fahrten verantwortlich ist.“ Die 14½ Millionen „Br.-Reg.-T.“, um die der feindliche sowie der im Feindesdienst tätige neutrale Schiffsraum seit Kriegsbeginn gekürzt ist, umfassen mithin nicht sämtliche Verluste, die der U-Bootkrieg unsern Seegern zugefügt hat, sondern es muß noch die durch die staatliche Verwahrung bedingte erhebliche Abnahme der Leistungsfähigkeit der Welttonnage berücksichtigt werden.

Englische Spionage in Deutschland.

23. Berlin, 26. März. Wie groß das Spionagewerk der Engländer in Deutschland ist und wie sie insbesondere in der Umgebung der Luftschiffstationen und der Bomberwerke zahlreiche Spione unter der Bevölkerung haben müssen, beweist nachstehender Auszug aus dem Bericht eines in englische Gefangenschaft geratenen, noch der Schwere ausgekauften Luftschiffkommandanten:

„Am 4. Tage erschienen drei Offiziere des Kriegsministeriums, um mich zu verhören, unter ihnen der seinerzeit wegen Spionage auf Norfom festgenommene Major Tremble. Als ich den Offizieren erklärte, daß ich keinerlei Fragen beantworten würde, sagte mir Major Tremble in höflicher Weise: Dann wollen wir Ihnen was erzählen. Er warf mir ein Album mit Photographien, die verschiedene Leiden zeigten, auf den Tisch und sagte: Das sind Ihre Delinquenten von Hull. Dann las er mir aus einem Best meine ganzen Lebenslauf vor, wozu er jede Einzelheit über Schiffsübernahme, genaue Zeit jedes Urlaubs, jede Fahrt der Schiffe und viel mit der Datumangabe, auch wann die Schiffe erfolglos umgekehrt und wo sie gelandet waren. Er zeigte mir eine Zeichnung meines neuen Luftschiffes und fragte mich, ob ich mein Schiff wiedererkenne; er nannte mir die armenen R. T. Namen unserer Luftschiffe und erklärte, daß sie mit ihren Winkeln die Schiffsorte der einzelnen Schiffe aus ihrer Fahrt genau verfolgten. Er zeigte auch, wie die einzelnen Schiffe stationiert waren, wann, wie und auf welchem Grunde ein Schiff unklar war. Am Schluss erklärte er mir, daß die Regierung dem Druck des Volkes, das durch die fortwährenden Angriffe auf unserer Seite gereizt und aufgebracht sei, nachgeben und mich wegen vorläufigen Wortes vor ein Zivilgericht stellen müsse.“

Ein Unteroffizier eines anderen Luftschiffes teilte mir mit, daß die Belohnung 14 Tausend Pfund in London in Einzelhaft gehalten und mehreren Verhör unterworfen worden sei. Die Belohnung sollte jede Auslassung verweigert, worauf die englischen Offiziere ihnen dann ihren Eintritt in die Marine, ihr Kommando vor dem Arzene, übertritt zur Marine-Pflicht-Abteilung, Ausbildungszeit in Leipzig-Treben und jeden Wechsel in den Verhörsorten vorläufen. Photographien der neuen Schiffe in ... und Grundrissen von Offizieren beim neuen Aufbau wurden ihnen gezeigt. Der Unteroffizier wurde von einem der verhörenden englischen Offiziere angefragt, ob er noch wisse, wo er an einem bestimmten Tage während seiner Kommandierung in Friedrichshafen gewesen sei. Als er mit „Nein“ antwortete, konnte ihm der Offizier, an dem Tage sei er in Lindau gewesen, er sei auch dort gewesen und habe ihn gesehen.“

Niemals kann der deutschen Bevölkerung abermals nicht hinreichend genug betont werden, unsere Behörden bei ihren Verhören der Wahrheit wegen das Feindesheimlich nach besten Kräften zu unterstützen. Sie steht an dem vorstehenden Beispiel, wie viel nach dieser Richtung hin noch zu tun ist.

Deutschland.

Das preussische Eisenbahn-Anleihegesetz. Der dem preussischen Landtage vorgelegene Entwurf eines Eisenbahnanleihegesetzes fordert im ganzen 726 Millionen Mark. 486 Millionen Mark werden verlangt zur Herstellung von neuen und weiteren Gleisen auf den Strecken: 1. (Stettin) Kommerzienhof-Rosenthal, Brandenburger, 2. Worms-Gemünden, 3. Guben-Herbersdorf-Burg-Schloß, 4. Guben-Herbersdorf-Burg-Schloß-Lina (Hinter und letztes Gleis), Teilsanierung. Für Bauausführungen verschiedener Art werden 261 Mill. Mark beantragt. Für die Beschaffung von Fahrzeugen für die bestehenden Staatsbahnen werden 597,2 Millionen Mark ausbezahlt. 6,3 Millionen Mark werden für die Ausrüstung vorhandener Güterzugfahrzeuge mit der Kuppel-Antriebsvorrichtung vorgeschlagen. Zur weiteren Förderung des Baues von Kleinbahnen sind 1,5 Millionen Mark gebracht worden u. a. m.

Lebensmittelversorgung der Waffenhäuser. Berlin, 21. März. Die Entschärfung der Waffenhäuser, die gestern hier lauten, ist dem Chef des Kriegsernährungsamts überreicht worden. Herr v. Waldow gab der Abordnung die Zusicherung, daß eine genügende Versorgung der Waffenhäuser mit Lebensmitteln durch die Kommunen sichergestellt werden soll. An die Reichsbevollmächtigte soll außerdem eine Eingabe wegen weiterer Vorfassung der Richtlinien in den Waffenhäusern gerichtet werden.

Die Lage in Odessa. Als die deutschen Truppen Odessa besetzten, war in der Stadt eine einheitliche Gewalt nicht vorhanden. Eine Reihe von Arbeiterdeputationen u. Volkskommissionen übten die öffentliche Gewalt aus. Die bürgerlichen Parteien waren mundtot gemacht und bürgerliche Reaktionen durften nicht erscheinen. Allgemein waren die Klagen über den fürstlichen Terrorismus der Matrosen. Hinneigung zur Ukraine ist in Odessa kaum zu verzeichnen. Am liebsten würde Odessa eine freie Stadt ähnlich wie Hamburg werden. Die wirtschaftliche Lage in der Stadt ist ziemlich trübselig. Die Preise für

Waren aller Art sind unerschwinglich und das Geldwesen liegt sehr im Argen. Anfänglich wurden unsere Truppen von der Bevölkerung als Befreier begrüßt, doch ließ die begeisterte Stimmung nach, als die hochgespannten Erwartungen nicht erfüllt werden konnten.

Aufhebung des § 153 der Gewerbeordnung. Die Aufhebung des § 153 der Reichsgewerbeordnung, die vom Reichstagsrat Grafen Hertling am 20. November im Reichstage angelobt worden ist, wird in einer vom Reichswirtschaftsrat ausgearbeiteten, von preussischen Staatsräthen genehmigten, jetzt im Bundesrat liegenden Vorlage gefordert, um zwar ist nach der Sozialen Praxis die glatte Beseitigung dieses Paragraphen vorgesehen. Gerüchte, es seien „Ersatzvorschriften“ vorgelegen sind falsch. Diese Gerüchte waren entstanden aus der langen Dauer der Vorbereitung des Gesetzesentwurfs und dem Ansturm der Arbeitgeberverbände, die sich auch in Zusammenkünften an den Kaiser gewandt haben.

Bessere Unterhaltungen für die Militärhinterbliebenen. Eine Novelle zum Militärhinterbliebenengesetz von 1907 wird nach Blättern demnächst den Bundesrat beschäftigen. Danach soll künftig für die Unterhaltung der Hinterbliebenen nicht ausschließlich der militärische Rang der im Kriege Verstorbenen, sondern auch ihr Arbeitseinkommen mit durchschnittlich 10 Prozent in Betracht kommen. Auch sollen geschiedene Frauen und uneheliche Kinder Unterstützung erhalten, wenn der Kriegsverstorbene sie alimentieren mußte.

Lokales.

Limburg, 27. März.

— Auszeichnung. Herr Bataillon-Kriegs-Löwenberg, ein geborener Limburger, wurde zum ersten Kreuze 1. Klasse ausgezeichnet.
— Personalien. Witzwundtmeister Eduard Tendam, Sohn des Herrn Witzwundtmeister Dr. Tendam von hier, wurde zum Leutnant bei einem Artillerieregiment befördert.

— Kreisparlament Limburg. Wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich, hat die Kreisparlament Limburg ihre Geschäftssache am Montag für den allgemeinen Geschäftsverfall geschlossen. Zeichnungen auf die 8. Kreisparlament werden dagegen von 10-12 Uhr entgegen genommen.

— Festweisel. Herr Josef Menges, 3. St. in Frankfurt a. M., verkaufte sein Haus in der Brückengasse Nr. 10 (vormals Rodmann) an Herrn Witzwundtmeister Jakob Röh für die Kaufsumme von 6000 Mk.

— Theater in der Alten Post. Die Freie Vereinigung des Rhein-Mainischen Verbandes-Theaters wird kurz nach Ostern wieder eine Vorstellung geben. Auf geäußerte Wünsche hin soll „Charles Zante“ zur Aufführung gelangen.

— Ausstellung der Mädchenfortbildungsschule. Am Gründonnerstag nachm. 3-6 Uhr werden in den Schulräumen (im Schloß) die im letzten Winterhalbjahr von den Schülerinnen der verschiedenen Fachklassen angefertigten Arbeiten zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt werden. Die Ausstellung bleibt auch am Freitag 29. März von 10-12 und 2-5 Uhr für alle Besucher geöffnet. Ein Besuch der Ausstellung wird einen kleinen Lebensbild geben, wie die Schule besteht ist, die jungen Mädchen für das praktische Leben vorbereiten. Den Anforderungen der besten Kriegszeit entsprechend hat die Schule schon bisher großen Gewicht darauf gelegt, die Schülerinnen zu befähigen, auch aus geringen Mitteln und Arbeitsstoffen bei sorgfältiger Ausnutzung des vorhandenen Materials neue, noch lange brauchbare Gegenstände herzustellen. Diese besondere Aufgabe wird im kommenden Schuljahre noch mehr erweitert werden. Rein eröffnet werden demnach besondere Kurse im Stricknähen; Arbeiten dieser Art, wie sie vom Rationalen Provenienz in Frankfurt, Köln usw. mit großem Erfolg gefertigt werden, sind schon hier im Schloß ausgestellt und werden sicher das Interesse vieler erregen. Aussehl acht die Ausstellung, wie die Schule den praktischen Unterricht mit dem theoretischen verknüpft; an den ausgestellten Schritten ist ersichtlich, in welcher Weise die Schülerinnen zur selbstständigen Herstellung der Schritte angeleitet werden. Ueber die in der Schule erstellte allgemeine Fortbildung der Mädchen neben die angewandten Stoffe der Fortbildung. Lebenskunde, Rationalkunde und Gesundheitslehre. — Die Ausstellung umfaßt 2 Abteilungen, die je 2 Stöcke füllen. In jeder Abteilung (Wohnräume u. Schmuckräume) sind sowohl aus neuen wie aus bereits vorhandenen Stoffen hergestellte Gegenstände ausgestellt.

Provinzielles.

1) Billard, 27. März. Herr Postverwalter R. Bollstadt in Bismarck kann am 1. April sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern.

2) 24. März. Die gestern unter mäßiger Beteiligung dahier vorgenommene Wahl zur Gemeindevorstellung hatte folgendes Resultat: 3. Abteilung. Wilhelm Michael Mauer wurde wiedergewählt. 4. Abteilung. Georg Jung Eisenbahnerstellensbediensteter wurde wiedergewählt. 2. Abteilung. Friedrich Heuser wurde gewählt. Zwischen Landmann Peter Michael I. und Johann Michael X. hat Stichwahl stattgefunden. 1. Abteilung. Peter Schneider Eisenbahnerstellensbediensteter wurde wiedergewählt, desgleichen Vödemermeister Jaf. Sommer, der bisher in der 2. Abteilung gewählt worden war.

3) Badamar, 26. März. † Josef Demer. Ein Beheran des „Rassauer Voten“, kein verdienstvoller Vertreter für Badamar, Herr Steindruder Josef Demer dahier, ist gestern nachmittags nach längerem Leiden im 78. Lebensjahre gütiglich verstorben. Die Familie Demer ist mit dem „Rassauer Voten“ eng verwachsen, da schon der Vater des Verstorbenen an seiner Wiege stand und leitete die Gründung im Jahre 1870 seine Agenturgehäfte für Badamar mit gutem Erfolg geführt hatte. Nach seinem Tode übernahm dann im Jahr 1882 der Sohn die Agentur des Vaters, dem es mit zu verdanken ist, daß der „Rassauer Voten“ allezeit in Badamar eine starke Verbreitung hatte. Herr Josef Demer war ein gerader, braver Mann, ein Weiterwärtiger von allem Schrot und Korn, ein überaus gewandter Ratgeber von erprobter peinlicher Gewissenhaftigkeit und gegebenem Welen. Länger als ein Menschenalter hindurch hat er stets treue und wertvolle Dienste dem „Rassauer Voten“ geleistet, der sein Andenken immer in Ehren halten wird. R. i. p.

nd bog
h war-
als Be-
nung
n nitz
duna,
beord-
tling
st wor-
famt
nichte-
nden
hoben
r die
Rovelle
wird
bedeut
Unter-
schlich
benen,
durch-
auch
hinder-
erster-

gerichtet zur Bereitstellung von Zimmern für Studierende.

Letzte Nachrichten. Siegreicher Fortgang der Bewegungs-Schlacht.

Auch am fünften Tage nimmt die Kaiserliche Schlacht im Westen zwischen Scarpe und Oise ihren für die Deutschen siegreichen Fortgang. Dort auf dem alten Somme-Kampffeld, das dem Feinde immer wieder die besten Rückzugs- und Aufnahmestellungen mit glückartigem Schicksal bietet, wo er sich in feindlichen Ruinendörfern ausgebauten Batteriestellungen und betonierten Maschinengewehrnestern verankern konnte, sind die Engländer erneut geschlagen. Die von nahen und entfernten Kriegsschauplätzen eiligst herangeführten frischen englisch-französischen Divisionen haben sich im Norden und Süden des breiten Angriffsfeldes in wütenden Gegenangriffen verblüht. In heftigen Kämpfen wird ein Ort, eine Höhe nach der anderen gestürmt. Bäche, Kanäle, Flüsse, sie bilden kein Hindernis für unsere unerschrockenen Truppen. Auf der breiten, blutgetränkten Wühlstatt liegen Waffen, Ausrüstungsstücke, gefallene Pferde, Panzerwagen, Geschütze und immer wieder Mengen von Munition zwischen Haubtraum gefesselten zahlreichen Toten.

Im Kampf entbrannten besonders heftige Kämpfe, in denen der vor Verdun mit dem Orden Pour le Mérite ausgezeichnete Leutnant Adolphe Broden seiner Tapferkeit leuchtete. Rördlich der Straße Dallon-Roupy liegen, hingemäht durch unser Feuer, 12 bespannte englische Munitionswagen, die im Galopp ihren Infanterie-Begleitwagen die Munition bringen wollten. Zahllose Sprengkörper unserer Artillerie weisen die Spuren der Feuerwoge, andere mit einem Durchschneider von 30 und einer Tiefe von acht Metern erinnern an die Zeit unserer Frontverlegung im Jahre 1917. Um Mitternacht trübten sich besonders heftige Kämpfe. An einzelnen Stellen im Süden sind unsere Truppen weit über 45 Kilometer vorgedrungen. Die Feuer an Kriegsmaterial jeder Art wüthet bauernd. Schon sind gegen 10.000 Geschütze, darunter eine Unmenge schwerer und schwerer Kaliber, erbeutet. Der Erfolg der gewaltigen Schlacht ist seitlich von Stunde zu Stunde. Die blutigen Verluste des Feindes sind außerordentlich schwer.

Die letzten feindlichen Berichte.

Frankfurter Bericht vom 26. März 2 Uhr nachmittags: Die Schlacht dauerte am 25. März abends und die ganze Nacht hindurch heftig an. Der Feind verdrängte seine Angriffe auf der ganzen Front von Royon nach Chaumes. Die in der Gegend von Royon auf eingerückte französische Artillerie unterstüzt wirksam die französische Infanterie, deren Widerstand häufige Gegenangriffe und Stöße der Deutschen verzögerte und ihnen hohe Verluste zufügte. Royon wurde in der vergangenen Nacht in größter Ordnung geräumt. Die Franzosen halten das rechte Oiseufer fest. Von der übrigen Front nichts zu melden.

Englischer Bericht vom 26. März morgens. Der Kampf schloß während der Nacht an. Unsere Truppen richteten sich in neuen Stellungen östlich Royon und Albert ein. Rördlich der Somme wird die Wiederaufnahme des Kampfes erwartet, hat jedoch noch nicht begonnen. Es wird berichtet, daß sich heute Morgen südlich der Somme Angriffe gegen unsere und die französischen Truppen in der Nähe von Royon und Chaumes entwickelten. Die Verluste des Feindes bleiben schwer.

und er ist genötigt gewesen, seine Schlachtfrent von allen Seiten des westlichen Kriegsschauplazes zu verläufen. Ueber 70 feindliche Divisionen sind bekanntermaßen in die Schlacht verwickelt. Englischer Bericht vom 26. März nachmittags: Im Verlauf des gestrigen Tages kam es südlich von Peronne sowie südlich und nördlich von Bapaume zu äußerst heftigen Kämpfen. In beiden Abschnitten wurden dem Feinde heftige Angriffe gemacht und zahlreiche frische Truppen ins Feuer geführt. Trotz unserem energischen Widerstand haben wir uns gezwungen, Gelände freizugeben. Der Feind ist im Besitz von Resle und Bapaume. Die außerordentlich hartnäckigen Kämpfe nehmen ihren Fortgang.

Die deutschen und die englischen Verluste.

26. Berlin, 26. März. Die Engländer geben die geringen Verluste der deutschen Truppen zu. Der militärische Berichtsführer des englischen Heeres schreibt: Der einzige Angriff im Abschnitt von St. Quentin am 25. März wurde durch Rebel begünstigt, dessen dichte Schwaden es dem Feinde ermöglichten, ohne beträchtliche Verluste durch das Sperrfeuer zu kommen.

26. Berlin, 26. März. Die Verluste der Engländer haben sich dadurch so außerordentlich gesteigert, daß die englische Artillerie zu kurz kam und die englische Infanterie zwischen dem deutschen Vernichtungsfeuer und dem eigenen Artilleriefeuer eingeklemmt war. Die große Zahl der Gefangenen kommt den Deutschen bei der Wiederherstellung in den Wegen im rückwärtigen Gebiete besonders zugute.

Jubel in Wien.

26. Wien, 26. März. Die Tagespresse, die nach weitläufiger Pause wieder erschien, verfolgt mit freudiger Bewunderung die deutschen Siegesnachrichten von der Westfront.

Eine neue Kriegserklärung.

26. Wien, 26. März. Savaus meldet aus Washington, Amerika wolle Bulgarien den Krieg erklären, weil die Anwesenheit bulgarischer Truppen an der Westfront festgestellt sei.

Die Ueberlegenheit der deutschen Artillerie.

26. Berlin, 26. März. Der Einsatz der Artillerie erfolgte mit gewaltiger Macht und völlig überrollend. Zahlreiche in aller Stille erfolgten Verbesserungen bewährten sich glänzend. Durch bisher nicht angewandte Fliegerbedeckungen blieb der deutsche Vormarsch der feindlichen Erkundung völlig verborgen. Durch neue technische Mittel wurde das Einschießen verborgen. Diese Vorbereitungen blieben natürlich den eigenen Truppen nicht verborgen, um so mehr muß die Verschiebung der bei den vorangegangenen Erkundungsfeldern in Feindeshand geratenen Mannschaften anerkannt werden. Der Munitionseinsatz war gewaltig. Die Wirkung der Gasgranaten war groß. Bei den Vorstößen entwickelte die deutsche Artillerie beispiellosen Schwund. Die feindlichen Maschinengewehrfeuer wurden von der Feldartillerie durch Raketenbeschüsse erloschen.

Stichwahl in Niederbarnim.

Berlin, 26. März. (M.) In der heutigen Stichwahl im Reichstags-Wahlkreis Niederbarnim erhielt Wisse (Soz.) 25 233 Stimmen, Dr.

Freischaid (Unabh. Soz.) 252 Stimmen. Wisse ist somit gewählt. Die „Unabhängigen“ hatten bekanntlich Wahlenthaltung proklamiert.

Pariser Massenkutsch.

Berlin, 26. März. Ein aus Lyon am Sonntagabend über die französische Grenze eingetroffener Schweizer berichtet, daß seit Sonntag mittag eine Massenkutsch der wohlhabenden Pariser Bevölkerung nach dem Süden und Westen eingesetzt hat. Vor den Wohnhöfen werden Fuhrarten nach Bordeaux von den Händlern mit einem Preiszuschlag bis zu 300 Franken angeboten und finden reichenden Absatz. Eine Bekanntmachung der französischen Regierung am Sonntag nachmittag erklärte, daß für Paris kein Grund zu Hoffnungsloser Stimmung vorliegt. Die nächsten Tage würden eine Wendung in der Kriegslage bringen.

Troch's Schritt bei der französischen Militärmission.

Berlin, 26. März. Nach einer Botschaftsmitteilung erklärte Bichon, die Regierung ist geneigt, den Ausruf Troch's gütig aufzunehmen. Die französische Militärmission in Rußland, die 500 Offiziere umfasse, könne das Rüstzeug einer neuen Armee werden unter der Bedingung, daß sich Rußland gegen seinen einzigen Feind, nämlich Deutschland, verteidige.

Italienische Truppen für Frankreich.

Berlin, 26. März. Mailänder Telegramme bestätigen, daß italienische Truppen auf dem Wege nach der Westfront sind.

Vergeltung für Saig.

Amsterdam, 26. März. Sir Douglas Haig hat gestern gleich drei Ermunterungsgramme erhalten. Eines von König Georg, ein zweites von Lord George und drittes von Präsident Wilson.

Räumung von Paris?

Berlin, 26. März. Nach Pariser Meldungen steht eine Verantwörtung der französischen Regierung betreffend schleunigen Vorberungen für die Räumung der Hauptstadt bevor. Man erwartet abermals eine Ueberlieferung der Regierungsstellen nach Bordeaux.

Das Reichstags-Präsidium.

richtete an den Kaiser und an Feldmarschall von Hindenburg begeisterte Glückwunschk-Telegramme.

Israelitischer Gottesdienst.

Mittwochabend 7 Uhr, Donnerstagmorgen 8 Uhr 30 Min., Donnerstagsnachmittag 3 Uhr 30 Min., Donnerstagsabend 7 Uhr 30 Min., Freitagmorgen 8 Uhr 30 Min., Freitagabend 6 Uhr 30 Min., Samstagmorgen 8 Uhr 30 Min., Samstagsnachmittag 3 Uhr 30 Min., Sabbat-Ausgang 7 Uhr 40 Min.

Unsere Postbezieher bitten wir, die Erneuerung der Postbestellung unserer Zeitung für das nächste Vierteljahr unverzüglich vorzunehmen, um unliebsamen Unterbrechungen in der Zustellung vorzubeugen. In der jetzigen, an wichtigen Ereignissen aller Art so reichen Zeit wird kein Abonnent den Bezug der Zeitung gern unterbrochen sehen. Da aber auch die Post jetzt mit Personalverknappungen aller Art sehr zu kämpfen hat, ist sie nicht in der Lage, Zustellungsstörungen mit derselben Promptigkeit auszuführen, wie in Friedenszeiten, weshalb eine möglichst sofortige Bestellung dringend empfehlenswert ist.

Verantwortl. für die Inserate: J. D. Ode, Limburg.

Statt Karl! 3033

Mariechen Langschieb
Alfred Sabel
Verlobte
Limburg (Lahn), im März 1918.
Wir bitten höflich um Besuche abzugeben.

Bin von Donnerstag, den 28. März bis
Donnerstag, den 4. April
verreist.
Zahnpraxis Karl Funk
Limburg. 3042

Mädchen-Vorbereitungsschule.
Donnerstag, den 28. März, nachm. 3 bis 6 Uhr
werden in der letzten Schulhalbjahre angestrebten Arbeiten
im Schloß (hinter dem Dome) zur allgemeinen Be-
urteilung ausgestellt.
Die Ausstellung bleibt auch Freitag, den 29. März
von 10-12 Uhr und nachm. 2-5 Uhr geöffnet.
Eintritt frei! 300
Der Schultvorstand.

Ernst Bielefeld, Limburg a. L.
Weinhandlung
empfiehlt
1918er Erbacher Honigberg p. Fl. M. 5.50
1918er Zellinger Schlossberg p. Fl. M. 5.50
inkl. Flasche netto Kasse. 3037

Tagelöhner und Heizer
gesucht. 2937
Maschinenfabrik Scheid, Limburg.

Kohlenversorgung.
Es soll der Versuch gemacht werden, ein Teil des Ver-
brauchs an Brennstoffen für Dauerbrandöfen für den kommenden
Winter recht frühzeitig herbeizubringen.
Wer diesen Bedarf so bald als möglich beziehen will,
kann dies schon von jetzt an im Geschäftslokal der Orts-
kohlenstelle anmelden, wo Formulare zum Ausfüllen zu
haben sind. Die Lieferung erfolgt in der Reihenfolge, wie
die Bestellungen eingehen.
Es handelt sich nur um Anthrazitkohle und Eisform-
breitsche für Dauerbrandöfen und um Koks für Zentral-
heizungen. Bezugsscheine für Kohlenholz werden nach wie
vor wöchentlich oder monatlich ausgeben.
Dringend wird gebeten, nicht mehr wie das Äußerste
notwendige zu bestellen. Bestellungen für größere Mengen,
wie im verflochtenen Winter gebraucht wurden, werden über-
haupt nicht berücksichtigt. 3035
Limburg, den 26. März 1918.
Die Ortskohlenstelle.

Grundstück-Versteigerung.
Donnerstag, den 28. März, nachmittags 2. 11 Uhr
lassen in der Gemarkung des Herrn Bernhard Stahl
heider zu Limburg (Lahn), Diergaststr. 32 die Grund-
stücke des Erblassers (Eheleute Josef Kremer eine Anzahl
Grundstücke, belegen im Remagen und „vom Schafberg“
versteigert. Der Zuschlag wird auf das Meistgebot sofort
erteilt. 2006
Notar Rahl.

Bekanntmachung.
Am
Samstag, den 30. d. Mts.
ist die Kasse u. das Geschäftslokal den ganzen
Tag geschlossen. 3023
Landesbankstelle Wallmerod.
Goldankaufsstelle Limburg
Wegen Erkrankung d. Schäfers
bleibt die Goldankaufsstelle am
20. und 27. März
geschlossen.
Der Ausfüh.

Die Kreissparkasse
ist für den allgemeinen Geschäftsverkehr am
Karfreitag geschlossen.
Zeichnungen auf die Kriegsanleihe werden von
10-12 Uhr entgegen genommen. 311
Kreissparkasse Limburg.

Holzversteigerung
Donnerstag, den 28. März 1918, nach-
mittags 1 Uhr anfangend,
werden in hiesigem Gemeindefeld Distrikt Wolfarts und
Roppen
12955 Stüd Buchen-Stodwellen
öffentlich meistbietend versteigert.
Der Anfang beginnt im Distrikt Wolfarts am Bignal-
weg nach Renterhausen zu. 3019
Ed. Kliesch Holz liegt an einer guten Abfahrt.
Seidenscheid, den 25. März 1918
Kaschbruch, Bürgermeister.

Holzversteigerung.
Donnerstag, den 28. März 1918, morgens
10 Uhr anfangend, d.
werden in hiesigem Gemeindefeld, in den Distrikten
Fannenbusch, Betselberg, Schmidbahn 28 und 29, Hartsen-
treiben und Steichen:
985 Rm. Buchen-, Scheit- und Knüppelholz
37 Eichen,
5500 Stüd Buchen-Wellen und
700 Eichen-Wellen
öffentlich meistbietend versteigert. 3021
Gersbach, den 25. März 1918.
Eitz, Bürgermeister.

Alt Blei
Karbid
Kaufen preis jedes Quantum.
Gebrüder Schneider,
Kaschbruch (Wiesental).
für Monat März kann ab-
geholt werden. 3040
Georg Schenk,
Lettensbach.

Honig
abzugeben.
Bei Anfröhen Rückmarke.
P. P. Steinh, Gersbach
Voll Treibung.
Ein Bulle
[Lohnlos] zu verkaufen.
Karlauß, 3080
Gersbach.
D. H. Zeh (Jus tram-
ler), sowie zwei Monat alte
Zugtiere, gute Zeichnung,
abzugeben. 3028
Näh. Gp.

Ein Garten
zu pachten gesucht. 3031
zu erst. in der Exped.
Aus Kirchbaum-Winkel,
alte geschützte Schranke,
Truben, Bänke, Glas-
schranke, alle Porzellan-
figuren zu kaufen gesucht
Off. an Heinrich Stein,
3009 Oberbach, h. V. h. v. g.

Ein Garten
zu pachten gesucht. 3031
zu erst. in der Exped.
Aus Kirchbaum-Winkel,
alte geschützte Schranke,
Truben, Bänke, Glas-
schranke, alle Porzellan-
figuren zu kaufen gesucht
Off. an Heinrich Stein,
3009 Oberbach, h. V. h. v. g.

Handwagen
zu kaufen gesucht. 2980
Näh. Gp. v. M.
Zwei Kanten
(Schlachtiere) zu verkaufen.
3016 Dierstr. 20, part.
Ein e-Büchergarten, ein
ovater Tisch u. ein elektr.
Küster (Lampen mit vier
Licht) zu verkaufen. 2990
Ob. Gersbachstr. 1, 1. Stod

†
Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten treuen
Bruder und lieben Onkel, den Herrn

Josef Demer

Buch- u. Steindruckerei-Besitzer,

nach längerem, geduldeten Leiden, öfters versehen mit den heil. Sterbesakramenten, nach einem christlich-frommen Lebenswandel im Alter von 77 Jahren heute nachmittag 1/2 5 Uhr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stilles Beileid bittet
Die trauernde Schwester:
Helene Demer.

Hadamar, Frankfurt, den 25. März 1918.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 28. März, nachmittags 1 1/2 Uhr statt. Das Seelenamt wird wegen der Karwoche am Mittwoch morgen 7 1/2 Uhr gehalten.

Todes-† Anzeige.

Gestern nachmittag entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe, gute Frau, die treusorgende Mutter ihres einzigen Kindes, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Viehmann

geb. Langendorf,
im blühenden Alter von 25 Jahren.
Um stille Teilnahme bittet

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Jakob Viehmann z. Zt. im Felde
und Söhne, nebst Verwandten.

Limburg, Frankreich, den 26. März 1918.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittags um 4 Uhr vom Trauerhause Ritsche Nr. 3 aus statt.

Landsturm-Musterung.

Alle in Limburg wohnhaften Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1900, sowie diejenigen des Jahrganges 1899 und die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1898, 1897, 1896 und 1895, welche sich bei der Landsturm-Musterung im Februar d. J. zu stellen hatten, aber nicht erschienen sind, haben am Dienstag, den 2. April 1918, vormittags 7 1/2 Uhr im Lokale des Gastwirthes Josef Adams (Schulgarten) hier pünktlich in sauberer Kleidung und rein gewaschen zu erscheinen.

Augenheilkundliche Krüppel, Geisteskränke pp. brauchen sich nicht zu stellen, wenn für diese Leute amtliche Zeugnisse vorgelegt werden.

Limburg (Bahn), den 25. März 1918.
Der Bürgermeister.

Für unsere Fabrikfläche wird zum Eintritt per 1. April eine

tüchtige Köchin,

welche in gleichen Betrieben längere Zeit tätig war, in dauernde Stellung gesucht.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Angabe der Lohnansprüche sind zu richten an

Küchen-Verwaltung

der Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie,
vorm. Friedr. Siemens,
Abt. Wirsig.

2957

Photographie auf Postkarten.

Postkarten per Dutzend von 5 Mark an. Gruppenbilder, Familienbilder billigst. Lieferzeit der Bilder spätestens 8 Tage.

Halte mich dem geehrten Publikum und Militär bestens empfohlen.

Anton Horn, Photograph,
Limburg (Lahn), Salzasse 18, 2. Etage,
Hauptgeschäft Köln a. Rh.

Leinöl Sirnis-Ersatz

hell und dunkel in Kannen von 12 1/2, 25 u. 50 kg Inhalt lief. in guten Qualitäten preiswert
Delwerke Gebrüder Adler, Coblenz-Lübel.

Geschäftshaus

mit Hintergebäude, Lagerräumen, Hofraum mit großer Einfahrt, Garten in guter Geschäftslage unter günstigen Bedingungen zu verkaufen

Gef. Anfragen unter 2027 an die Expedition d. Bl.

Zuverlässiges sauberes Mädchen

für kleinen Haushalt sofort gesucht.
Angeb. an Frau Bürgermeister Dr. Döh, Bad Soden (Taunus).

Mädchen

in kleine Familie im Rheingau zum 1. oder 15. April gesucht.
Frau Karl Krust, Niederwalluf (Rh.-Main).

Gewünscht einige tüchtige Mädchen für Kaffee- und Wäscherei.
Adnig. Kurhaus, Bad Ems. 3027

Dienstmädchen

nicht unter 17 Jahren für kleinen Privathaus sofort nach Frankfurt gesucht.
Angeb. erbittet Frau Eise Becht, Frankfurt (Main) West, 2981 Schloßstraße 44.

Ordentliche, saubere Monatsfrau oder Mädchen für 8 Stunden täglich gesucht.
Frau Buchholz, Dörmannstr. 15. 2908

Suche zum baldigen Eintritt ein

Mädchen

für die Kinder und sonstige Hausarbeit.
Frau Johann Adnig, Dorf Dausen bei Baldernstein (ahn).

Zuchiges, an selbständiges Arbeiten gewöhntes

Mädchen

im Kochen, Waschen und Einmachen perfekt, in II. Familie baldigst gesucht.
Frau H. Wacker, Frankfurt (Main), Gartenstraße 45.

Braves, fleißiges Mädchen für leichte Hausarbeit zu zwei Personen gesucht.
Bahnhofswirtschaft Bad Arenalshausbach.

Verkäuflerin der Lebensmittelbranche, sucht Stellung in einem Geschäft oder Büro.
Off. unt. 1960 an die Exp.

Waschmädchen oder Frau

gesucht.
Frau Lehrer Koll, Trierstr. 82.

Per sofort ein tüchtiges Mädchen, welches auch Kochen kann, in große Familie nach Frankfurt (Main) gesucht.
Näch. bei Frau Kasper, 3012 Unt. Grabenstr. 26, II.

Monatsmädchen oder Frau

gesucht.
Eisenbahnsekretär Bansa, Limburg, Waldenborfstr. 1.

In ein besseres Hotel wird ein kräftiges, junges

Mädchen

zur Erlernung der Küche und des Haushaltes auf ein Jahr, ohne gegenseitige Vergütung zum 15. April gesucht.
Offerten unter 2974 an die Expedition.

Jüngeres Dienstmädchen in II. Haushalt gesucht. 3008

Nach. Frankfurtstr. 53, I.

Limburger Spar- und Bauverein E. G. m. b. H.

Bilanz am 31. Dezember 1917.

Aktiva		Passiva	
	Mt. Pf.		Mt. Pf.
1. Bekannte Grundstücke		1. Geschäftsguthaben	57,779.46
a. Gruppe Döhlheimerstraße	86,648.04	2. Hypotheken	862,800.54
b. Gruppe Döhlheimerstraße	352,523.97	3. Rücklagenkonten	5,214.02
2. Unbekannte Grundstücke	3,622.07	4. Differenzkonten	3,731.18
3. Inventarien	191.76	5. Erneuerungskonten	1,823.82
4. Kassenbestand	663.63	6. Konto-Korrentkonto	13,704.21
5. Sparkassen	1,623.20	7. Gewinn- und Verlustkonto	3,609.04
6. Wertpapiere	2,960.—		
	448,231.27		448,231.27

Gewinn- und Verlust-Berechnung

Ausgaben		Einnahmen	
	Mt. Pf.		Mt. Pf.
Rufen für Hypotheken und Darlehen	12,565.67	Vortrag aus 1916	800.—
Betriebskosten	4,426.96	Mieten	28,176.—
Reparaturen	3,428.64	Zinsen	182.64
Geschäftskosten	780.27	Landpacht	359.44
Kontopacht	251.60		
Abschreibungen auf Gebäude	4,435.—		
Abschreibungen auf Inventarien	21.—		
Reingewinn	3,609.04		
	29,518.08		29,518.08

Zahl der Mitglieder:

Bestand am 1. Januar 1917: 201 Mitglieder, Zugang: 6, Abgang: 7.
Bestand am 31. Dezember 1917: 200 Mitglieder.

Zahl der Geschäftsanteile:

Bei Beginn des Berichtjahres 1917, am Schlusse des Berichtjahres 1916.
Die Gesamtsumme sämtlicher Mitglieder betrug am Schlusse des Berichtjahres 77 000 Mark.
Diese hat sich gegen das Vorjahr vermehrt um 2 000 Mark.
Das Geschäftsguthaben betrug am Schlusse des Berichtjahres 57 779.46 Mark.
Es hat sich gegen das Vorjahr vermehrt um 3 795.78 Mark.

Der Vorstand:

Anton Viotor,

Josef Zimmermann,

Leonhard Poppe.

Wie bekannt

bringe auch in dieser Saison
eine grosse Auswahl
in garnierten u. ungarnierten

Damen-, Mädchen-

und Kinder-Hüten

in jeder Preislage

E. Walter, Limburg a. L.

6 Obere Grabenstraße 6

310

6 Obere Grabenstraße 6

Anfängerin

in Schreibmaschine, Buchführung und etwas Stenographie sucht Beschäftigung.
Off. unt. 3010 a. d. Exp.

Zuverlässige, saubere Person

von morgens 7—11 Uhr und mittags 1—4 Uhr gesucht.
In ertr. l. d. Exp. 2854

Tücht. Mädchen

mit allen Hausarbeiten vertraut, zur Küche der Hausfrau sofort gesucht.
Ermög. Kochen erwünscht.
Verwalter P. Hiescher, Bad Ems, Hauptstr. 14.

Mädchen

für Hausarbeit gesucht.
Thelen. Hofgut Salscheid b. Oberhof, (Lahn).

Suche für einen kräftigen

Jungen

tüchtigen Meister, für das Schlosserhandwerk zu erlernen. Auf dem Lande bevorzugt.
Zu erfragen in der Exp. des Bl. 3029

Kräftiger Junge als Bauhilfsgehilfe gesucht.
A. Diener, Limburg Eisenhandlung. 3029

Sattler- und

Lepazierer-Lehrling gesucht.
Widderhaus Josef Neuf, Limburg, Ob. Grabenstraße.

Nachf. einen Jungen

der das Schuhmacherhandwerk erlernen will bis 1. April.
A. Geisler, Schuhmacher, Hadamar. 312

Lehrjungen.

Für meine Schmiede und Schlosserei mit elektr. Kraftbetrieb suche ich einen kräftigen
Lehrjungen.
Jakob Steinebach, Ransbach (Westf.). 2994

Schuhmacher-Gefelle

per sofort gesucht.
August Regel, Schuhmacher, Rodenberg, Post Döhl (Westf.).

Schüler

der Sexta, Quinta, Quarta, die nicht geistigen sind finden Gelegenheit den Jahresverlust wieder auszugleichen bei Rektor v. d. h. h. Schule (VI—VIII) Nähe Coblenz.
Off. unt. 3025 a. d. Exp.

Lehrstelle

als Schreiner gesucht.
Anton Ritz, Wühlbach. 3017

Bei einem Lehrer

höherer Lehranstalt (Realschule) in schön gelegener Stadt am Rhein, finden Schüler

Bension u. Nachhilfe.

Off. unt. 3022 an die Exp. d. Bl.

Lehrling

für Zahntechnik zum 1. April gesucht.
Carl Tüscher, Tenth, Ditz. Lahn. Fernruf 215.

St. Familie sucht bis 1. Juli 2—3 Zimmerwohnung mit Zubehör.
Off. unt. 2930 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

mit voller Pension zum 1. April zu vermieten. 3014
Bergrasse 1.

Ueber die Bekämpfung der Obstbaumschädlinge

gibt die Broschüre: „Die gefährlichsten und verbreitetsten tierischen Obstbaumschädlinge und ihre Bekämpfung“, von Jos. Stein, Wein- u. Obstbaulehrer, Niederbreiten (bei Limburg), Aufschluß.
Zu beziehen durch die Buchhandlungen. Vom Selbstverlag des Verfassers geg. Voreinsendung von 35 Pfg. (auch in Briefmarken) franco Zusendung. 2761

Kautschukstempel

aus 21 Marken in der 1000 versch. Formen.
Lieferantenliste, auch in Briefmarken.
Carl Bösch jun., Limburg.

Tauchefässer

aus Lärchenholz wieder am Lager.

Eigene Fabrikation.

Heimann Stern,
Montabaur. 196

Ein kompl. Weinhaus mit oder ohne Gerätschaften evtl. auch ein geräumiges

Gartenhaus

zu kaufen gesucht. Off. unter 2972 an die Expedition.

Eine gut erhaltene Radentz mit 2 Glasfenstern darin, auch als Dauerstube zu verwenden, zu verkaufen.
Näch. Geschäftsst. 2971

Ställe

trogh., f. Geflügel, Riegen, Schweine, tauf. gelief. Sch. f. Kälber. Katalog frei. Geflügelst. L. Wierbach 177 (Hess.). 2960